solte jedoch unter den mittlerweile eintretenden kriegerischen Ereignissen nicht erfolgen.

 XXIII.

Der bairische Erbfolgekrieg 1778 und 1779.

1778.

Am 30. December 1777 war der Kurfürst von Baiern, Maximilian Joseph III., kinderlos gestorben. Aus verwandtschaftlichen Verhältnissen früherer Zeit zum Miterben berufen, beanspruchte die Kaiserin Maria Theresia Niederbairern und schritt in Uebereinstimmung mit dem nächsten Haupterben, dem Kurfürsten von der Pfalz, zur Occupation des Landes. Der gleichfalls miterbberechtigte Herzog von Zweibrücken protestirte jedoch auf Preußens Anregung gegen dieses Abkommen, woraus die letztere Macht nunmehr Veranlassung nahm, von Oesterreich die Zurückgabe jenes bereits in Besitz genommenen Gebiets zu fordern. Schon im Januar 1778, noch während die Verhandlungen im Gange waren, begann Preußen seine Rüstungen, und Anfangs April zog es in Schlesien eine Armee gegen Böhmen zusammen, während zugleich eine andere Heeresgruppe gegen Sachsen in Bereitschaft gestellt wurde. Auch Oesterreich mußte unter solchen Umständen darauf Bedacht nehmen, sich zum Kampfe zu rüsten. Die Concentrirung einer großen Streitmacht in Böhmen und Mähren ward daher vorbereitet und bis 10. April alle Urlauber zu ihren Regimentern einberufen.

Bei den im März getroffenen einleitenden Maßregeln erhielt das Dragoner-Regiment Savoyen zunächst die Bestimmung, zu dem in Ungarn aufzustellenden Corps zu stoßen. Es war in diesem Falle die Absicht, wie das unterm 13. März vom Hofkriegsrathe an das General-Commando zu Temeswar gerichtete Schreiben darlegt, bei den jene Truppenansammlung vorbereitenden Bewegungen eine Division Savoyen auch in den Banat zu verlegen.

Die im April entworfene Schlachtordnung für die bei Leutomischl (in Böhmen) projectirte Aufstellung eines Intermediär-Corps designirte dagegen das Regiment zu dieser Heeresgruppe. Allein keine von den beiden Bestimmungen gelangte zum Vollzuge; vielmehr blieb es Savoyen-Drägoner beschieden, vorläufig noch in Siebenbürgen auszuharren.

Dagegen stellte im weiteren Verlaufe auch das Dragoner-Regiment Savoyen, dem 1770 ergangenen Organisationsstatut gemäß, eine besondere Reserve-(Depot-) Escadron auf¹⁾.

¹⁾ Der Zeitpunkt ihrer Errichtung läßt sich nicht näher bestimmen. Wie ein an den Hofkriegsrath erstatteter Bericht vom 19. Mai meldet, war damals die für die Escadron erforderliche Montur verabsolgt worden.

Am 5. Juli überschritt das im Glazischen concentrirte preußische Heer unter Führung seines Königs Friedrich bei Nachod die böhmische Grenze und drang bis in die Gegend von Königgrätz vor, um hier gegenüber der dort aufgestellten österreichischen Hauptarmee ein festes Lager zu beziehen. Obwohl Anfangs August auch die von des Königs Bruder Heinrich befehligte Armee im Vereine mit den Sachsen über Dresden nach Böhmen zog und bis Niemes rückte, so beschränkten sich doch die beiderseitigen Heere auf eine beobachtende Haltung und kleine Gefechte ihrer Vortruppen. Gleichzeitig war zum Schutze von Mähren ein österreichisches Corps unter FML. Marquis Botta hinter dem Mora = Flusse zwischen Jägerndorf und Sternberg aufgestellt, gegen welches die preußischen Generale von Werner und Stutterheim operirten.

Wahrscheinlich in Anbetracht des damals zu erwartenden Vormarsches der in Schlesien versammelten preußischen Streitmacht erging unterm 30. Juni der Befehl an das Dragoner = Regiment Savoyen, nach dem Trentschiner Komitate aufzubrechen, womit die Weisung verbunden war, auf seinen deutschen Pferden auszurücken, die schon empfangenen Siebenbürger Remonten aber an die Chevauxlegers und Husaren abzugeben. Die schon in der Einleitung begriffen gewesene Umwandlung zu Chevauxlegers wurde solchermaßen wieder rückgängig gemacht. Das Regiment war für den fraglichen Marsch unter das Commando des GM. Freiherrn von Schilling (von der Infanterie) gestellt. Allein auch dieses Mal sollte dasselbe nicht zur Ausrückung gelangen, da bereits unterm 2. Juli der Gegenbefehl zum Stehenbleiben des Regiments erging.

Nur die Oberstlieutenantsdivision hatte inzwischen Siebenbürgen verlassen und war nach dem Banat gerückt, um hier in Ugos und Neu-Urad dislocirt zu werden. Ob diese Bewegung schon in Gemäßheit des oben erwähnten hofkriegsräthlichen Schreibens vom 13. März oder in Folge des demnächst widerrufenen Befehls vom 30. Juni geschah, läßt sich bei Mangelhaftigkeit der vorhandenen Quellen nicht entscheiden.

Dermaßen mehrfach enttäuscht, sollte das Regiment endlich in der zweiten Hälfte des Juli die Befriedigung haben, zum Ausmarsche zu gelangen, indem es den Befehl erhielt, vorläufig nach Esarcza im Trentschiner Komitate (südlich vom Jablunka = Passe und nächst der mährischen Grenze) zu rücken, um daselbst seiner weiteren Verwendung zu harren.

Während die Oberstlieutenantsdivision im Banat, wurden die Oberst- und Majorsdivision in Dees (und wohl auch Umgegend) concentrirt, um daselbst am 22. Juli die Musterung zu passiren. Die Gesamtstärke des Regiments belief sich zu diesem Zeitpunkte auf 1170 Mann und 1220 Pferde¹⁾.

¹⁾ Das namentliche Verzeichniß des Offiziercorps aus jener Zeit siehe unter Beilage XVI.

Die bereits im Banat liegende Oberstlieutenantsdivision brach zufolge obigen Befehls am 25. Juli von dort auf. Die Majorsdivision setzte sich dagegen den 1. August von Dees aus in Bewegung, von wo ihr am 4. die Oberstdivision folgte. Da der Marsch der beiden letzteren Divisionen zunächst über Zibo und Margitta (nordöstlich Großwardein) angeordnet war, so dürften dieselben, aus jener Direction und dem vorgesehnen Bestimmungsorte zu folgern, über Debreczin und Erlau nach dem Trentschiner Komitate weiter gerückt sein. Die dortige Ankunft der vorausgehenden Oberstlieutenantsdivision war für den 25. oder 26. August, bezüglich der anderen Divisionen dagegen beiläufig für den 29. dieses Monats, bezw. 1. September in Aussicht genommen.

Die Reserve-Escadron wurde in der Folge gleichfalls gegen den Kriegsschauplatz vorgezogen und stand nachweisbar Anfangs November in Sopornya (Neutraer Komitat; südlich Leopoldstadt).

Wegen eintretenden Mangels an Verpflegung sah sich der Feind indessen Anfangs September zum Rückzuge aus Böhmen nach Sachsen und Schlesien genöthigt. Die vom Könige Friedrich selbst geführte preussische Armee bezog in letzterem Lande bei Schatzlar ein Lager, aus welchem gegen Ende September der Erbprinz von Braunschweig mit einem Corps auf Troppau entsendet wurde. Die am 30. jenes Monats dort erfolgende Ankunft des Letzteren bewog den FML. Marquis Botta, welcher, zum Schutze von Mähren an der Mora aufgestellt, nur über 9 Bataillone und 20 Escadronen verfügte, sich auf den Rückzug zu begeben, da er einem Angriffe des überlegenen Erbprinzen nicht gewachsen war. Am 1. Oktober von Heidepiltsch abmarschirt, replirte er sich in der Richtung auf Olmütz und bezog eine Stunde nordwärts von dieser Festung, hinter Böhmisches-Bodenitz und Sedlebsky, eine Lagerstellung, um hier die Ankunft der aus Böhmen nach Mähren in Marsch gesetzten Verstärkungen zu erwarten. Den Oberbefehl über die somit sich hier versammelnde Streitmacht, welche schließlich auf mehr als 60,000 Mann anwuchs, erhielt FML. Freiherr von Ellrichshausen, welcher am 6. Oktober bei Olmütz eintraf und damit sein Commando antrat.

Auch das von Sarcza herangezogene Dragoner-Regiment Savoyen befand sich bei dieser Armee. Ob dasselbe jedoch bereits im Verlaufe des Monats September zu dem damals bei Heidepiltsch aufgestellten Botta'schen Corps gestoßen oder erst Anfangs Oktober zu der vor Olmütz sich sammelnden Armee befehligt wurde, läßt sich wegen Mangelhaftigkeit der Acten nicht näher bestimmen.

Die für letztere Streitmacht unterm 6. Oktober festgestellte neue Schlachtordnung verwies das Regiment (6 Escadronen) mit 4 Escadronen Modena-Chevauxlegers (reducirt), dem Dragoner-Regiment Württemberg (jetzt Nr. 11), ferner je 2 Bataillonen Molite (Nr. 13), Tillier (Nr. 14), Rigazzi (aufgelöst) und Nugent (Nr. 56) in die Brigade des GW. Baron Spleny, Division FML. Marquis Botta.

Als mittlerweile die ersten Verstärkungen einzutreffen begannen, concentrirte FML. Freiherr von Ellrichshausen seine Truppen in einem

Lager zwischen Olmütz und Sternberg, während preussischerseits das Corps des Erbprinzen von Braunschweig seine Operationen von Troppau über Grätz bis Jakubshowitz fortgesetzt, hier aber stehen geblieben war.

Ohne die Ankunft sämtlicher Verstärkungen abzuwarten, beschloß der österreichische Obercommandant, am 9. Oktober wieder bis zur Mora vorzugehen.

Mit diesem Tage erfolgte zugleich eine neue Eintheilung der kaiserlichen Truppen. Die Dragoner-Regimenter Savoyen und Württemberg, sowie Modena = Chevauxlegers traten zu der in der Division des FML. Baron Barco stehenden rechten Flügel-Brigade des GM. Freiherrn von Zejschwitz über, welche im übrigen bestand aus den Dragoner-Regimentern Toskana und Koburg (beide aufgelöst), 2 Escadronen Esterhacy-Husaren (jetzt Nr. 3) und 1 Bataillon Siebenbürger Wallachische Grenzer.

Wie bestimmt, trat die österreichische Armee am 9. den Vormarsch nach der Mora an und nahm den folgenden Tag, ohne Widerstand zu finden, an deren rechten Ufer auf der Linie Heidepiltsch — Herzogswalbe — Bautsch Stellung. Nur in dem Gebiete jenseits des Flusses stieß man ohne nennenswerthe Gefechte auf feindliche Vortruppen.

Das noch bei Jakubshowitz verharrende preussische Corps zum Rückzuge zu nöthigen, schob FML. Freiherr von Ulrichshausen seine Avantgarde in der Richtung auf Jägerndorf bis Groß-Herrlitz vor, um damit den Feind für seine Verbindungen mit Reife besorgt zu machen. Indessen replirte sich der Erbprinz von Braunschweig gleichzeitig über Troppau hinter die Oppa und verlegte seine Truppen dajelbst in Cantonnements.

Nach dieser retrograden Bewegung des Feindes und bei dem eingetretenen üblen Wetter ließ der österreichische Oberbefehlshaber am 21. Oktober das Gros seiner Armee hinter der Mora ebenfalls Quartiere beziehen, wobei das noch in der Brigade Zejschwitz befindliche Regiment Savoyen in Altstadt, Zeiske, Wollmersdorf und Umgegend Unterkunft fand, ohne jedoch hier lange Ruhe genießen zu sollen.

In Folge der Ansammlung dieser bedeutenden österreichischen Streitmacht in Mähren hatte auch der König von Preußen weitere Truppen nach Oberschlesien in Marsch gesetzt und begab sich später persönlich dahin. In Jägerndorf angekommen, ertheilte er dem Erbprinzen von Braunschweig den Befehl, mit 3 Bataillonen und 5 Reiter-Regimentern das österreichische Detachement des GM. Freiherrn von Witrowsky anzugreifen, welcher mit 12 Bataillonen und 2 Escadronen zur Deckung des Teschener Gebiets nach Polnisch-Strau entsendet worden war und aus der Gegend von Ratibor starke Lieferungen einzog.

Als man im österreichischen Hauptquartiere die bestimmte Nachricht erhielt, daß der Erbprinz am 27. Oktober von Troppau ostwärts gerückt, glaubte man nicht nur einen Angriff auf das Detachement Witrowsky, sondern möglicherweise auch eine feindliche Unternehmung gegen das wegen seines Salzwertes wichtige Wiliczka in Erwägung ziehen zu müssen. Es wurde daher am 28. der GM. Freiherr von

Zeischwitz mit den Dragoner-Regimentern Savoyen und Coburg, gefolgt von einem Bataillon Infanterie, zur Verstärkung jenes Detachements in Marsch gesetzt.

Als an diesem Tage der Erbprinz bis Oberberg vorrückte, zog sich GW. Freiherr von Mitrowsky bis Kožobenz bei Teschen zurück. Der Feind passirte zwar den 29. die Oder, replirte sich aber schon nächsten Tags wieder auf Troppau. Das vorerwähnte österreichische Detachement konnte somit ungestört bei Teschen verharren, wo GW. Freiherr von Zeischwitz mit den Dragoner-Regimentern Savoyen und Württemberg zu demselben stieß. Da hier vorläufig keine Gefahr mehr drohte, bezog, gleich den übrigen Truppen, das in seinem bisherigen Brigadeverbände verbleibende Dragoner-Regiment Savoyen Quartiere in Mistek und Umgegend (westlich Teschen) ¹⁾.

Mit dem Commando der jetzt in diesem Gebiete befindlichen Truppen wurde gleichzeitig der FML. Graf Almasy beauftragt, welcher am 23. November in Teschen eintraf.

Nachdem auf preussischer Seite die Truppen im November Winterquartiere bezogen und die Feindseligkeiten sich nur auf Vorpostengefechte beschränkten, wurde Ende December auch die österreichische Armee hinter dem Schutze eines starken Cordons in eine ausgedehnte Dislocation verlegt ²⁾.

Das Dragoner-Regiment Savoyen verblieb bei der zu jener vorgeschobenen Postirung bestimmten Division Barco (deren Stabsquartier zu Wagstadt), in welcher es mit Loskana- Dragoner (reducirt) und 2 Bataillonen Lacy (jetzt Nr. 22) zur Brigade des GW. Grafen Grisoni vereinigt wurde ³⁾.

Zu die Winterquartiere gerückt, lag das Regiment Savoyen im Januar 1779 mit 2 Divisionen in Freiberg, Mistek und Umgegend, 1 Division aber in Proškowiz (bei Mährisch-Dstrau) ⁴⁾.

¹⁾ Das zur Brigade gehörige Dragoner-Regiment Coburg kam nach Teschen.

²⁾ Wegen Kränklichkeit übergab FML. Freiherr von Ulrichshausen das Commando der Armee in Mähren am 7. December dem G. d. G. Freiherrn von Schadmin, kehrte aber bereits den 4. Januar 1779 auf seinen Posten zurück.

³⁾ Nach einem bei den Feldacten befindlichen Dislocations-Entwurfe für Januar 1779 sollte das Regiment nach Mährisch- und Polnisch-Dstrau, mit 1 Escadron in Oberberg, verlegt werden. Verfasser folgte aber bei obiger Angabe der „Consignation“ des vom Glazischen gegen Mährisch-Dstrau gezogenen Cordons, dessen Quartierangabe auch durch die späteren Nachrichten Bestätigung findet.

⁴⁾ Bei den Feldacten findet sich unter Monat December ein Verzeichniß der Winterpostirung in Böhmen und Mähren, welcher zufolge (ohne Angabe der Dislocation) das Regiment mit Württemberg-Dragoner und Boghera-Kürassieren die Brigade des GW. Grafen Rindsmaul in der Division Almasy unter dem G. d. G. Grafen Emerich Esterhacy gebildet hätte. Diese Liste scheint nur Project gewesen und auch geblieben zu sein, denn keine der späteren Nachrichten gewähren einen Anhaltspunkt dafür, daß das Regiment zu diesen Truppenverbänden in Beziehungen gestanden. Auch das sonst derartige Aenderungen ausführende Armee-Tagebuch erwähnt jener Eintheilung nicht.

1779.

Der Winter verging für das Regiment ruhig; nur in der Gegend von Troppau hatten die beiderseitigen Vortruppen öfters Scharmüzel.

Bereits im Februar 1779 griff für Savoyen-Drägoner unter Beibehalt ihrer Quartiere zu Freiberg zc. eine neue Brigade-Eintheilung in der Division Barco Platz, indem sie unter die Befehle des GM. Prinzen von Hohenzollern-Hechingen traten, zu dessen Truppen außerdem das Drägoner-Regiment Württemberg (jetzt Nr. 11) und 2 Bataillone Lothringen (Nr. 4) gehörten.

Unter Rußlands und Frankreichs Vermittelung hatten sich inzwischen die kriegführenden Mächte über die Friedens-Präliminarien geeinigt und wurde demzufolge ein Waffenstillstand abgeschlossen, welcher am 7. März bei beiden Heeren zur Publication gelangte. Da für den Zusammentritt des Friedenscongresses Teschen ausersehen worden war, mußte diese Stadt von den österreichischen Truppen geräumt werden, womit in den Tagen vom 7. bis 9. März eine neue Dislocation, beziehungsweise Eintheilung der zu dem dortigen Cordon gehörigen Regimenter erfolgte.

Savoyen-Drägoner verblieben als einziges Regiment in der wie bisher zur Division Barco gehörigen Brigade Hohenzollern und erschienen Ende März in der Gegend von Freiberg folgendermaßen dislocirt: Stab und Oberst 2. Escadron in Parschendorf, Oberst 1. zu Sedlitz; von der Oberstlieutenantsdivision die 1. Escadron in Frischowitz, die 2. in Freiberg; die Majors 1. Escadron zu Klein-Obersdorf und die 2. in Groß-Betterswald. Am 29. März passirte das Regiment in Parschendorf die Musterung. Die Reserve-Escadron lag noch zu Sopornya ¹⁾.

Für den Fall der Fortsetzung des Krieges erging Anfangs April die Bestimmung, daß das Regiment Savoyen mit Coburg-Drägoner in der Brigade Hohenzollern, Division FM. Graf Samuel Giulay, Anfangs April nach der benachbarten Umgegend von Wagstadt abrücken und daselbst in Stiebring, Boßdorf, Josefsdorf, Laubias, Wollmersdorf und Pohlanka Quartiere beziehen sollte. Ob diese Anordnung zum Vollzuge gelangte, läßt sich nicht eruiren, scheint aber mit Rücksicht auf den Fortgang der zu Teschen geführten Verhandlungen weniger glaublich, da die letzteren am 13. Mai zum Abschlusse des Friedens führten, in welchem Oesterreich gegen das ihm cedirte Junviertel auf seine sonstigen Ansprüche an die baierische Erbschaft verzichtete.

Mit der nunmehr erfolgenden Auflösung der in Böhmen und Mähren aufgestellten Streitmacht erhielt das Drägoner-Regiment Savoyen Anfangs Mai Marschbefehl nach Siebenbürgen, um daselbst im Numero Szasz-Regen seine Friedensquartiere zu beziehen.

¹⁾ Siehe das Verzeichniß der Offiziere von Ende März dieses Jahres unter Beilage XVII.

Die bekanntlich in Sopornya gestandene Reserve-Escadron gelangte ebenfalls im Mai zur Auflösung und wurde durch ihre Abgaben jede Feld-Escadron auf 164 berittene und 18 unberittene Gemeine gebracht.

 XXIV.

Von 1780 bis 1787.

1780.

Zufolge kaiserlicher Entschliebung vom 24. Mai trat Oberstlieutenant Audrihty von Anders unter Verleihung des Charakters als Oberst mit 1. Juli in den Ruhestand.

Die allerhöchste Verfügung vom 6. August ernannte an seiner Stelle den Major Grafen Strassoldo zum Oberstlieutenant und gleichzeitig den Rittmeister Grafen Margheri zum Major.

Während des Monats August stand das Regiment in einem Exercirlager bei Szasz-Regen. In der Einleitung zu dem bezüglichen Lagerberichte bemerkt der G.M. von Baranyay daß die Pferde des Regiments „etwas vom Fleisch abgefallen“.

Bei der wegen Reduction mehrerer Regimenten stattfindenden neuen, die gesammte Cavallerie betreffenden Rangbestimmung erscheinen Savoyen-Drögoner jetzt unter der Nummer 7.

Am 29. November starb die Kaiserin Maria Theresia und bestieg ihr Sohn, der bisherige römische König und deutsche Kaiser Joseph II., den österreichischen Thron.

1781.

Das Regiment hatte seine Quartiere noch in Szasz-Regen und dem betreffenden Bezirk. Im August war es nächst jener Stabsstation in einem Exercirlager vereinigt, wobei es am 27. des nämlichen Monats zugleich gemustert wurde.

Mitteltst kaiserlichen Handbilletts, — datirt: Turas, 14. September, — wurde der seitherige, seit 1778 zum Feldmarschall-Lieutenant aufgestiegene Inhaber, Graf Richcourt-Rey, zum Chef des vacanten Löwenstein'schen Chevauxlegers-Regiments ernannt.

Karl Graf Richcourt-Rey war während des Siebenjährigen Krieges 1761 Oberst und Commandant des Drögoner- (seit 1761 Chevauxlegers-) Regiments Erzherzog Joseph geworden, welches sich sowohl in diesem Jahre, wie auch 1762 bei der Armee in Schlesi-